

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT
JAHRESBERICHT 2015
LANDESKRIMINALAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

RG



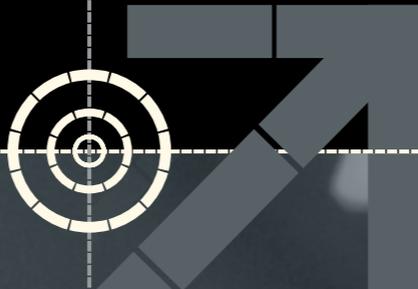
LICHT UND DUNKEL

Das Darknet, die Welt der Dunkelheit und des Untergrunds. Hier werden Geschäfte vereinbart. Illegal. Anonym. Und nahezu unverfolgbar. Auch Rauschgift wird hier bestellt und verkauft. In großen Mengen. Und wie kommt es an die Frau oder den Mann? Dazu wird ein Päckchen verschickt. Raus aus der Dunkelheit, ans Tageslicht. Per Post. Oder Paketdienst. Einfach so. Und wer holt das ab? Manchmal der gewünschte Empfänger, manchmal kommt es zurück. Und manchmal fällt es einem Postboten auf, dass das Päckchen seltsam riecht. Wenn man ins Dunkel reinleuchtet, sieht man noch mehr. NpS–neue psychoaktive Stoffe. Ebenfalls in Massen. Kräutermischungen mit hohem Gefahrenpotential. Doch auch hier ist das so genannte Dunkelfeld immens. Und es kommen immer wieder neue Substanzen ans Tageslicht.

Ohne dass die Polizei eine gesetzliche Handhabe hat. Noch nicht! Doch es ist ein Licht am Ende Tunnels in Sicht. Licht–benötigt auch die Cannabis-pflanze zum Wachsen. Das bekommt sie in selbst betriebenen Indoor-Plantagen. Immer mehr. So werden vor allem für Jedermann Cannabisprodukte leichter verfügbar. Die Cannabispflanze zu Hause im dunklen Kämmerchen mit vielen starken Lampen, viel Licht. Ansonsten muss man sich eben doch im dunklen Eck mit dem Dealer seines Vertrauens treffen. Doch da kann die Polizei wieder hineinleuchten mit ihren Taschenlampen.

Und Licht in das Dunkel bringen.

TENDENZEN



| | 2014 | 2015 | IN % | |
|-----------------------------|---------------|---------------|---------------|---|
| GESAMT | 36.216 | 37.487 | + 3,5 | ↗ |
| BESITZ/ ERWERB | 27.493 | 28.423 | + 3,4 | ↗ |
| HEROIN | 643 | 565 | - 12,1 | ↘ |
| KOKAIN | 828 | 930 | + 12,3 | ↗ |
| AMPHETAMIN/METHAMPHETAMIN | 3.492 | 3.720 | + 6,5 | ↗ |
| ECSTASY | 1.009 | 1.232 | + 22,1 | ↗ |
| CANNABIS | 19.850 | 20.100 | + 1,3 | → |
| HANDEL/ SCHMUGGEL | 6.676 | 7.163 | + 7,3 | ↗ |
| HEROIN | 245 | 237 | - 3,3 | ↘ |
| KOKAIN | 486 | 531 | + 9,3 | ↗ |
| AMPHETAMIN/METHAMPHETAMIN | 825 | 1.082 | + 31,2 | ↑ |
| ECSTASY | 361 | 460 | + 27,4 | ↗ |
| CANNABIS | 4.310 | 4.387 | + 1,8 | → |
| BESCHAFFUNGSDELIKTE | 788 | 502 | - 36,3 | ↘ |
| TATVERDÄCHTIGE | 29.299 | 30.692 | + 4,8 | ↗ |
| BESITZ/ERWERB | 23.576 | 24.262 | + 2,9 | → |
| HANDEL/SCHMUGGEL | 6.040 | 6.602 | + 9,3 | ↗ |
| BESCHAFFUNGSDELIKTE | 250 | 209 | - 16,4 | ↘ |
| RAUSCHGIFTTODESFÄLLE | 137 | 142 | + 3,6 | ↗ |

**CANNABIS IST DROGE NUMMER 1.
ZWEI DRITTEL ALLER RAUSCHGIFTDELIKTE STEHEN IM
ZUSAMMENHANG MIT DIESER DROGE.**

**WIRD CANNABIS DURCH
LEGALISIERUNGSDEBATTE SALONFÄHIG?**

**STRAFBARKEITSLÜCKE IM BEREICH DER NEUEN PSYCHOAKTIVEN STOFFE (NPS) DURCH
EUGH-URTEIL, EINFÜHRUNG EINES „NEUE PSYCHOAKTIVE STOFFE-GESETZ“ NOCH OFFEN.
WELTWEIT ÜBER 450 NPS BEKANNT.**

**HANDEL MIT ILLEGALEN DROGEN ALLER ART
PER INTERNET NIMMT STETIG ZU,
INTERNET-DEALER BETREIBEN HOCHKRIMINELLE
GESCHÄFTE MIT BETÄUBUNGSMITTELN.**



1
2

**RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT
JAHRESBERICHT 2015**

**REGIONALE VERTEILUNG DER RAUSCHGIFT-
KRIMINALITÄT 08**

Langzeitvergleich der Rauschgiftkriminalität 11

DROGENARTEN 12

Cannabis 14

Neue psychoaktive Stoffe (npS) 15

Heroin 17

Kokain 17

Synthetische Drogen 18

Amphetamin/Methamphetamin 18

Crystal 18

Ecstasy 18

Statement Professor Dr. Auwärter zu den npS 20

DAS DARKNET ALS ANONYMER DROGENMITTLER 24

Das Tor-Netzwerk 27

Postversand 28

DAS KLIENTEL 30

Wer ist das Klientel bei den Betäubungsmitteln? 32

Verteilung der Altersgruppen 34

RAUSCHGIFTTOTE 36

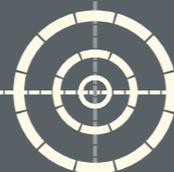
Regionale Verteilung der Rauschgift-Todesfälle 38

Fakten 39

SICHERSTELLUNGEN 40

3
4
5
6

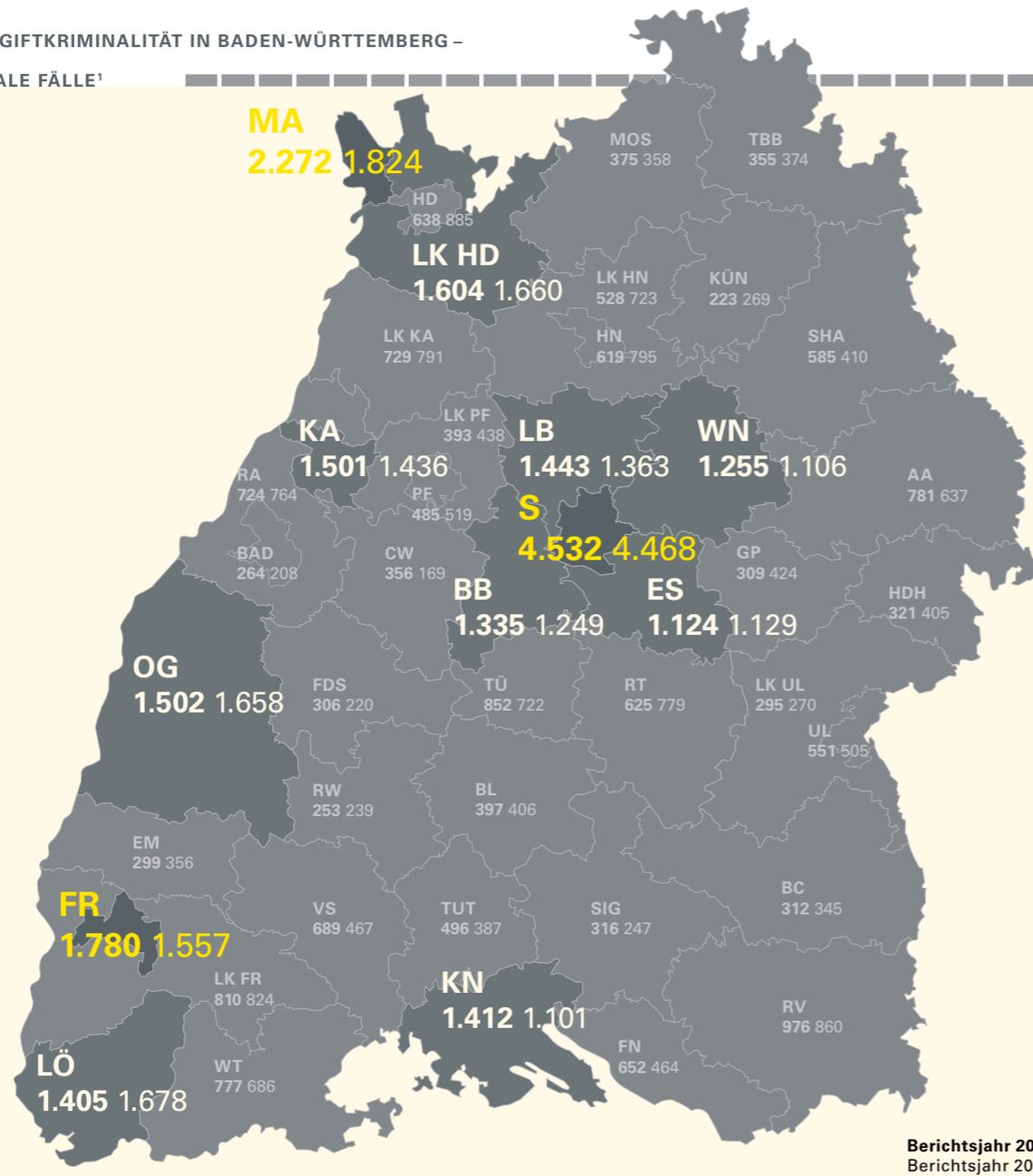
REGIONALE VERTEILUNG DER RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT



1

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT IN BADEN-WÜRTTEMBERG –
REGIONALE FÄLLE¹

01



02

LANGZEITVERGLEICH DER RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT



¹ PKS-Schlüssel 8910

RAUSCHGIFTDELIKTE IM ÜBERBLICK

+ 3,5 %
Rauschgiftkriminalität

Heroin

Besitz/Erwerb von 643 auf 565 Fälle

Handel/Schmuggel von 245 auf 237 Fälle

Kokain

Besitz/Erwerb von 828 auf 930 Fälle

Handel/Schmuggel von 486 auf 531 Fälle

Ecstasy

Besitz/Erwerb von 1.009 auf 1.232 Fälle

Handel/Schmuggel von 361 auf 460 Fälle

Meth/Amphetamin

Besitz/Erwerb von 3.492 auf 3.720 Fälle

Handel/Schmuggel von 825 auf 1.082 Fälle

Cannabis

Besitz/Erwerb von 19.850 auf 20.100 Fälle

Handel/Schmuggel von 4.310 auf 4.387 Fälle

Sonstige Betäubungsmittel LSD

Besitz/Erwerb von 1.613 auf 1.778 Fälle

Handel/Schmuggel von 435 auf 447 Fälle

Besitz/Erwerb von 58 auf 98 Fälle

Handel/Schmuggel von 14 auf 19 Fälle

2

foto/ia.com



Cannabispflanzen,
LKA BW



Cannabissorte Frisian Duck,
aus RG-Kurier BKA 2/2015

DROGENARTEN

CANNABIS

Die Droge Cannabis spielt eine erhebliche Rolle in der Drogenszene. Zwei Drittel aller Rauschgiftdelikte stehen im Zusammenhang mit Cannabis. Der Anstieg der Konsum- und Handelsdelikte auch im Jahr 2015 macht dies deutlich.

Gründe für den Zuwachs waren die intensive Auswertung der digitalen Kommunikation (Mobiltelefone, Soziale Netzwerke et cetera) im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten und die daraus resultierenden Folgeermittlungen.

Heranwachsende und erwachsene Tatverdächtige nehmen zu, tatverdächtige Kinder und Jugendliche nehmen ab. Der Rückgang bei der Jugend ist erfreulich, denn Forschungsergebnissen zufolge kann starker Konsum von Cannabisprodukten in jungen Jahren unter anderem zu Intelligenzminderung führen. Auch wird das Suchtpotenzial der Droge unterschätzt. Je jünger der Konsument, desto größer das Suchtrisiko.

Es bleibt Spekulation, ob ein Umstieg der jungen Generation auf die neuen psychoaktiven Stoffe (npS) maßgeblich für den Rückgang ist.

Im Zusammenhang mit der Sicherstellung einer Cannabis-Indoor-Plantage in Rheinland-Pfalz wurde eine neuartige Züchtung einer Cannabispflanze namens Frisian Duck festgestellt. Die Blätter weisen speziell in den ersten zwei Dritteln des Lebenszyklus eine für Cannabis atypische Blattform auf und können die Ermittler aufgrund ihres Aussehens täuschen. Die Pflanzen werden über das Internet vertrieben und als robust und einfach in der Aufzucht beworben.

WIRD CANNABIS ENTKRIMINALISIERT ?

Die gesellschaftliche Debatte über den Umgang mit der Droge Cannabis hält unvermindert an.

Auf politischer Ebene gibt es seit März 2015 im Deutschen Bundestag eine Eingabe eines Entwurfes einer Partei für ein Cannabiskontrollgesetz. Demnach soll der Konsum für Erwachsene entkriminalisiert und die Abgabe reguliert werden. Dagegen wird von wissenschaftlicher Seite argumentiert, dass der Konsum von Cannabis auf keinen Fall verharmlost werden darf.

Der Staat hat die Verpflichtung, seine Bürger vor Gefahren zu schützen. Der Diskussionsprozess kann zu einer anderen Akzentuierung der Drogenpolitik bei Cannabis führen. Ein breiterer legaler Zugang aus medizinischen Gründen könnte vertretbar sein, nicht jedoch eine generelle Freigabe.

Die Diskussionen nähren auf jeden Fall das immer weiter schwindende Unrechtsbewusstsein der Cannabiskonsumenten im Umgang mit dieser Droge.

NEUE PSYCHOAKTIVE STOFFE (NPS)

Der Szenebegriff Legal Highs für Kräutermischungen und „Research Chemicals“ wird wegen seines verharmlosenden Charakters hier nicht verwendet. Der polizeiliche Sprachgebrauch für Produkte dieser Art lautet: Neue psychoaktive Stoffe.

Bei den Stoffen handelt es sich um Derivate (Abkömmlinge) von bereits dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) unterstellten Wirkstoffen, die in illegalen Laboren neu entwickelt werden. Die Wirkstoffe sind beispielsweise als Beimischungen in Tabletten oder Kapseln aber auch in Badesalzen oder in Pflanzendünger als legale Alternative zu Betäubungsmitteln wie Amphetamin oder Kokain in Umlauf.

Neben den npS-Produkten werden auch vermehrt Reinsubstanzen festgestellt. Dies bedeutet, dass die Händler den Konsumenten die Reinsubstanz anbieten. Die Konsumenten stellen dann ihre Mischungen auf Trägersubstanzen wie Kräuter oder Tabak ohne auffällige Szenenverpackungen selbst her. Eine große Gefahr, die mit dem Konsum der wissenschaftlich völlig unerforschten chemischen Wirkstoffe einhergeht, liegt in der Verharmlosung möglicher Gesundheitsgefahren. Die Inhaltsstoffe der Produkte sind in der Regel gar nicht oder falsch

deklariert. So ist weder den Händlern noch den meist jungen Konsumenten bekannt, welche Wirkstoffe in welcher Menge enthalten sind. Viele Konsumenten erlitten im Zusammenhang mit dem Konsum von npS schwere gesundheitliche Probleme, die teilweise intensivmedizinisch behandelt werden mussten. Sie klagten sowohl über Übelkeit, Schwindel, Zitteranfälle, Kreislaufversagen, Ohnmacht als auch über psychische Probleme wie Verwirrung, Halluzinationen, Wahnvorstellungen, Psychosen und Orientierungslosigkeit. Im Jahr 2015 waren bei vier Rauschgifttodesfällen einige dieser Substanzen mit todesursächlich.

CHAT EINES USERS IM DARKNET²

„1 x und nie wieder. Ich lag nur noch auf dem boden und hab horrortrips geschoben. Unter anderem dass ich nur noch blut kotze etc. hab dann irgendwann (nach gefühlten 5 h) endlich meinen mund unter kontrolle bekommen und konnte um hilfe rufen, wass dann glücklicherweise jemand gehört hatt, als dann polizei und krankenwagen ankamen war ich wieder mehr oder weniger in der lage klar zu denken... ich [bin] komplet zusammengebrochen und erst nach 9h wieder im krankenhausaufgewacht... als ich dann endlich zuhause kam sah ich dass mein trip nicht soo falsch war. Ich habe zwar kein blut gekotzt aber nunja... es sah echt schlimm aus. Dazu überall zerbrochenes glas von flaschen und der bong und blutverschmierte türen und wände...“

² Text im Original übernommen





Eine Auswahl an verfügbaren npS-Produkten

LKA BW

RECHTLICHES

Die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) in Luxemburg vom 10. Juli 2014 zur Nicht-Anwendbarkeit des Arzneimittelgesetzes (AMG) für npS bedeutet, dass es in Deutschland keine gesetzliche Möglichkeit mehr gibt, gegen die npS, die nicht dem BtMG unterstellt sind, strafrechtlich vorzugehen. Der Polizei wurde so ein Instrument entzogen, dem ständig wachsenden Problem npS wirkungsvoll zu begegnen. Damit wird der Eindruck vermittelt, dass die Szene-Bezeichnung Legal Highs nun zutreffender ist denn je. Aussagen in Internetforen belegen dies. Aufgrund des Urteils des EuGH gibt es für diese Substanzen ab dem zweiten Halbjahr 2014 keine belastbaren Zahlen zur Lage oder Lageentwicklung mehr. An der Schließung dieser Regelung- und Strafbarkeitslücke wird intensiv auf poli-

tischer und fachlicher Ebene gearbeitet. Ein „Neue psychoaktive Stoffe-Gesetz“ ist in Vorbereitung. Der Zeitpunkt der Umsetzung ist noch offen. Die Schweiz und auch Österreich haben bereits in Form einer Liste „E“ im dortigen BtMG beziehungsweise als „Neues psychoaktiven Substanzen-Gesetz“ gesetzliche Grundlagen.

Das Unterstellungsverfahren von Stoffen in die Anlagen des BtMG benötigt eine gewisse Zeit. So gibt es immer wieder neue Stoffe, die zunächst nicht unter das Betäubungsmittelgesetz fallen.

Mit der 30. Verordnung zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher Vorschriften (30. BtMÄndV) vom 21. November 2015 wurden sechs Stoffe neu in die Anlagen des BtMG aufgenommen. Damit sind insgesamt 101 Stoffe dem BtMG unterstellt. In Deutschland konnten bislang weit über 1.000 verschiedene npS mit über 70 unterschiedlichen Wirkstoffen identifiziert werden. Darunter befinden sich synthetische Cannabinoide und Amphetaminderivate. Ein Ende des Trends ist nicht absehbar.

Die Reinsubstanzen werden vornehmlich in China und Indien hergestellt. In China wurden nunmehr 116 dieser synthetischen Wirkstoffe dem dortigen BtMG unterstellt. Ob sich dies auf den globalen Markt und die Verfügbarkeit auswirkt kann noch nicht abgeschätzt werden.

HEROIN

In Baden-Württemberg ist nach wie vor eine Heroinszene und damit eine Nachfrage sowie ein Markt vorhanden. Auffallend ist, dass die Besitz- und Erwerbsdelikte zurückgingen, bei allen anderen Rauschgiften, insbesondere bei Kokain, Amphetamin/Methamphetamin und Ecstasy, anstiegen. Die Handelsdelikte waren etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Das zeigt, dass die Bedeutung von Heroin eher abnimmt und die stimulierenden und synthetischen Drogen eine zunehmend wichtigere Rolle spielen. Die Sicherstellungsmenge lag – auf Grund von mehreren größeren Aufgriffen – leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die verheerenden Auswirkungen des Heroinkonsums zeigten sich bei den Todesfällen: Heroin allein oder in Verbindung mit anderen Substanzen war häufigste Todesursache.

KOKAIN

Bei Kokain stiegen sowohl die Konsum- als auch die Handelsdelikte. Dagegen wurde geringfügig weniger Kokain sichergestellt. Im Berichtszeitraum gab es keine große Einzelsicherstellung. In den Jahren 2008 bis 2013 waren die Jahressicherstellungsmengen bei Kokain aufgrund von Großsicherstellungen um ein Vielfaches höher. Der am häufigsten angewandte Modus Operandi beim Schmuggel größerer Einzelmengen an Kokain von Süd- beziehungsweise Mittelamerika nach Europa und Deutschland ist der Schmuggel in Containern. Bei dieser als „rip-off“ bekannten Methode werden häufig Transporte von Lebensmitteln, wie etwa Bananen, als Legalladung genutzt und zusammen mit den Drogen transportiert.



Aufkochen des Heroin mit dem sogenannten Fixerlöffel

LKA BW

SYNTHETISCHE DROGEN

AMPHETAMIN/METHAMPHETAMIN

Im Jahr 2015 gab es einen Anstieg sowohl bei den Konsum- als auch bei den Handelsdelikten. Bei Letzteren war die Zunahme sogar deutlich.

Auch die Sicherstellungsmenge von Amphetamin erhöhte sich stark im Vergleich zum Vorjahr. Dafür verantwortlich waren zahlreiche Sicherstellungen im Bereich zwischen einem und zehn Kilogramm. Das weist darauf hin, dass die Droge Amphetamin boomt. Im Ranking liegt Amphetamin seit Jahren vor Kokain. Ein Grund für die Attraktivität von Amphetamin ist sicher der niedrigere Preis bei kokainähnlicher Wirkung.

Bei den Tatverdächtigen waren, außer bei den Heranwachsenden mit Besitz- und Erwerbsdelikten, bei allen Altersgruppen Zuwächse zu registrieren.

CRYSTAL³

Der deutsche Markt wird bislang überwiegend aus Tschechien mit Crystal versorgt. Die Droge Crystal hat deswegen in Baden-Württemberg nicht die Brisanz wie in den Bundesländern Bayern und Sachsen, die geographisch näher an Tschechien liegen.

In der Falldatei Rauschgift (FDR) stiegen im Berichtsjahr die Sicherstellungsfälle leicht von 46 auf 53 Delikte an. Die Sicherstellungsmenge fiel von circa 1,8 Kilogramm auf 1,3 Kilogramm.

ECSTASY

Bei Ecstasy stiegen die Zahlen im Konsum- und im Handelsbereich kräftig an. Auch die enorm höhere Sicherstellungsmenge an Ecstasy-Tabletten zeigt, dass Ecstasy im Trend liegt und eine bedeutende Rolle in der Lifestyle- und Clubszene spielt. Die Zunahme gerade bei den jugendlichen Tatverdächtigen stimmt bedenklich.

Es gab im Jahr 2015 bundesweit mehrere Warnmeldungen zu Ecstasy-Tabletten unter missbräuchlicher Verwendung geschützter Markenlogos (Chupa Chups, Acht mit +/- oder Dom Perignon) wegen zu hohem Wirkstoffgehalt.



Nach Erkenntnissen des Kriminaltechnischen Instituts des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg ist der Wirkstoffgehalt von Ecstasy-Tabletten nicht grundsätzlich gestiegen. Der durchschnittliche Gehalt des Wirkstoffes MDMA-HCl⁴ liegt zwischen 20% und 40% pro Tablette. Jedoch nimmt die Größe der Ecstasy-Tabletten seit einigen Jahren zu. Aktuelle Ecstasy-Tabletten weisen zum Teil ein Gewicht von über 400 Milligramm auf, in früheren Jahren waren es bis zu 200 Milligramm. Durch die zunehmende Größe erhöht sich der tatsächliche Gehalt an MDMA-HCl. 60 bis 120 Milligramm MDMA-HCl werden als eine Konsumeinheit (KE) angesehen. Darüber nimmt die Gesundheitsgefährdung deutlich zu. Das reicht von Kiefernahlen, Muskelzittern Übelkeit/Brechreiz, erhöhtem Blutdruck, starke Belastung für Herz, Leber,

Nieren, Gefahr des Austrocknens und des Hitzeschlags bis hin zum Tod.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Gefährlichkeit einer Ecstasy-Tablette nicht von der Farbe, der Form oder einem bestimmten Logo abhängig ist. Jede konsumierte Tablette wirkt individuell verschieden und kann zu Gesundheitsschäden bis hin zum Tod führen. So gab es in Europa auch Todesfälle mit dem Ecstasy-Wirkstoff PMMA⁵ in Zusammenhang mit anderen Motiven.

Nicht nur in der Partyszene werden synthetische Drogen konsumiert. Seit Jahren steigende Zahlen der Erstkonsumenten dieser Wirkstoffe und kriminalpolizeiliche Erkenntnisse belegen, dass diese auch im Privatbereich wegen ihrer leistungssteigernden und aufputschenden Wirkung Verwendung finden.

Ecstasy-Tabletten, missbräuchliche Verwendung von Markenlogos; Bild: BKA



³ Kristalline Erscheinungsform des Methamphetamin

⁴ Methylendioxyamphetamin-Hydrochlorid

⁵ Paramethoxyamphetamin



STATEMENT PROFESSOR DR. AUWÄRTER ZU DEN NPS

Prof. Dr. Volker Auwärter ist seit 2006 am Institut für Rechtsmedizin der Universität Freiburg beschäftigt und leitet dort den Bereich der forensischen Toxikologie. Einen Schwerpunkt seiner Forschung stellen die natürlichen und synthetischen Cannabinoide dar. Auf diesem Gebiet zählt die Freiburger Toxikologie mittlerweile zu den Renommiertesten weltweit.⁶



Prof. Dr. Volker Auwärter

WIE BEWERTEN SIE DIE GEFÄHRLICHKEIT VON NEUEN PSYCHOAKTIVEN SUBSTANZEN?

Das kann nicht pauschal beantwortet werden. Man muss innerhalb der npS unterscheiden zwischen den synthetischen Cannabinoiden, den Stimulanzien – sprich Ersatzstoffen für Kokain, Amphetamin, Methamphetamin oder Ecstasy – und den Opioiden.

Für die Gruppe der synthetischen Cannabinoide, die in Deutschland nach wie vor am häufigsten konsumierten npS, ist die Lage allerdings eindeutig. Bei synthetischen Cannabinoiden ist von einem wesentlich höheren Gefährdungspotential für die Konsumenten auszugehen als bei Cannabisprodukten, die ja häufig durch diese Stoffe ersetzt werden. Zum einen liegt dies an der extrem hohen Potenz vieler dieser Wirkstoffe. Bereits wenige Milligramm reichen oft für die Erzeugung eines starken Rauschzustandes aus. Zum anderen kann der Konsum aufgrund der extrem hohen Wirkungs-

kraft bis hin zu lebensbedrohlichen Zuständen führen.

Bei den Stimulanzien im Bereich der npS gibt es zum einen hochproblematische Stoffe. Andererseits sind aber auch Stoffe verfügbar, deren Konsum im Vergleich zu den klassischen Drogen weniger Risiken mit sich zu bringen scheint. In der Regel hat der Konsument allerdings keine Möglichkeit, Identität und Reinheit des Materials zu überprüfen.

Schließlich gibt es auch npS aus anderen Wirkstoffgruppen wie den Opioiden oder den Benzodiazepinen. Opiode sind aufgrund ihrer starken Wirkung auf das Atemzentrum sehr gefährlich. Dies gilt in besonderem Maße für die teilweise hochpotenten Stoffe, die aus diesem Bereich als npS vermarktet werden. Die einfache Verfügbarkeit von Designerbenzodia-

zepinen ist nicht nur wegen des Risikos von Missbrauch und Abhängigkeiten ein großes Problem. Es eröffnen sich gerade bei diesen Stoffen Möglichkeiten zur Anwendung als K.O.-Mittel.

WAS BEDEUTET DIES FÜR DEN UMGANG MIT KONSUMENTEN, INSBESONDERE FÜR DIE POLIZEI?

Für die Polizei dürften die Themen Erkennbarkeit und Nachweisbarkeit zentral sein. Für die Erkennung einer Drogenbeeinflussung, die im Straßenverkehr, aber auch bei Gewaltdelikten oder anderen Straftaten im Hinblick auf Schuldfähigkeit oder ähnliches relevant sein kann, ist eine intensive Schulung der Beamten unerlässlich. Häufig verwendete Urin-Vortests schlagen für die meisten npS nicht an. So kann nur über eine Blutentnahme, gegebenenfalls auch eine Urinprobe, und damit verbundene aufwändige Laboranalysen geklärt werden, ob ein tatrelevanter Konsum vorliegt.

Nach exzessivem Konsum von Stimulanzien kann es zu psychotischem Erleben und extremer Gewalttätigkeit kommen. Vermutlich ist dies auch auf die fehlende Erfahrung der Konsumenten bezüglich der Dosierung zurückzuführen. Teilweise werden Designerstimulanzien auch als Kokain, Amphetamin oder Ecstasy verkauft und können dann aufgrund der Unterschiede in der Art der Wirkung und der Potenz zu unerwarteten Effekten führen.

KÖNNEN SIE EINEN AUSBLICK GEBEN, WOHIN DIE ENTWICKLUNG IN DIESEM BEREICH GEHT?

In diesem Jahr wird in Deutschland aller Voraussicht nach das so genannte NpSG⁷ kommen, das wesentlich zu einer Verringerung der Verfügbarkeit beitragen könnte. Über die Definition von Stoffgruppen wird möglicherweise auch

die Dynamik des Marktes gebremst. Pro Jahr kamen 2014 und 2015 jeweils über 100 neue Einzelstoffe auf den Markt. Es muss realistischer Weise aber fest damit gerechnet werden, dass auch die Bestimmungen des NpSG durch findige Chemiker umgangen werden und ein regelmäßiges Nachjustieren erforderlich bleibt. Trotzdem ist eine gesetzliche Regulierung ein wichtiges Signal – nicht nur an potentielle Händler, sondern auch an die Konsumenten. Viele assoziieren mit der legalen Verfügbarkeit, dass es sich um ungefährliche Stoffe handeln muss.

WAS IST IHRES ERACHTENS ZU DIESEM THEMA NOCH BESONDERS WICHTIG?

Aus meiner Sicht zeigt das Phänomen der npS erneut die Notwendigkeit auf, in der Drogenpolitik das Prinzip der Schadensminimierung stärker in den Fokus zu nehmen. Meiner Ansicht nach hat im Bereich Cannabis zum Beispiel die Androhung und harsche Umsetzung führerscheinrechtlicher Maßnahmen

⁶ <https://www.uniklinik-freiburg.de/nc/presse/publikationen/im-fokus/detailansicht/presse/207.html>, abgerufen am 18.02.2016

⁷ Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz

dazu geführt, dass viele Konsumenten auf die wesentlich gefährlicheren synthetischen Drogen umgestiegen sind, weil diese im Schnelltest und in der Regel auch in der Abstinenzüberwachung nicht nachgewiesen werden. Dieses Problem wird sich auch nicht mit einem NpSG beheben lassen. Es wäre naiv zu glauben, dass selbst umfassende Verbote dazu führen würden, dass keine Drogen mehr konsumiert werden. Es fehlen aber bisher in Deutschland Angebote, die den Konsumenten die Möglichkeit geben, das mit dem Konsum verbundene Risiko zu minimieren. In Österreich, der Schweiz und den Niederlanden haben sich Ansätze bewährt, die ein Angebot zur Substanzanalyse mit einer Beratung verbinden – das so genannte Drug Checking. Eine eindeutige Deklaration beim Verkauf der neuen Drogen findet meist nicht statt. Außerdem können Verunreinigungen enthalten sein, was ein hohes Maß an Risiken mit sich bringt. Durch derartige Beratungsangebote könnte dem Abrutschen in problematische Konsummuster entgegengewirkt und im Einzelfall auch Leben gerettet werden.

DRUG CHECKING

Darunter versteht man die chemische Analyse von zumeist auf dem Schwarzmarkt gehandelten psychotropen Substanzen, um potentielle Konsumenten vor besonders gesundheitsschädlichen Präparaten warnen zu können und somit die Gefahren, die beim Konsum von Substanzen mit einer nicht bekannten Zusammensetzung entstehen können, zu vermindern und Drogenmündigkeit zu fördern.

Konkret ist dies zum Beispiel ein Drogenprüfstand auf einer Technoveranstaltung, an dem die mitgebrachten Drogen auf Wirkstoffgehalt und Zusammensetzung getestet werden können. (...) In verschiedenen europäischen Ländern (...) gibt es bereits die Möglichkeit zum Drug Checking (...). Dies wird von staatlichen oder halbstaatlichen Stellen betrieben.

<https://de.wikipedia.org/wiki/drug-checking>, abgerufen am 18.02.2016

Seitens der Polizei wird dieses Drug Checking für psychotrope Stoffe (in der Regel Ecstasy-Tabletten) sehr kritisch gesehen und ist aus mehreren Gründen abzulehnen.

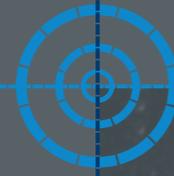
- BEISPIELHAFT EINIGE PUNKTE:**
- Rechtliche Probleme: Der Umgang mit Betäubungsmitteln (BtM) ist nur einem bestimmten Personenkreis vorbehalten. Besitz, Ab-/Rückgabe sowie das Inverkehrbringen von BtM ist strafbar.
 - Garantenstellung: Wer haftet, wenn die Substanz als gut getestet zurückgegeben wird und der Konsument nach der Einnahme aufgrund der

Konsument möchte oft nicht lange warten, sondern sofort konsumieren. Im Umkehrschluss vermitteln die Tests also eine bedenkliche Scheinsicherheit.

- Ein sehr gutes Schnelltestergebnis könnte zu sogenannten Hamsterkäufen der Substanz beim entsprechenden Dealer und somit zu einer Gewinnmaximierung führen.
- Die Rauschgift Händler können ihre Ware selbst testen lassen und mit dem Ergebnis Werbung machen.
- Für die neuen psychoaktiven Stoffe (npS) gibt es keine Schnelltestverfahren.
- Um alle Problembereiche des Konsums bei Veranstaltungen abzudecken, müssten diese Tests für Ecstasy konsequenterweise auch auf die klassischen Drogen wie zum Beispiel Heroin oder Kokain ausgeweitet werden.

KRITISCHE BEWERTUNG DES DRUG CHECKING

- Droge einen Schaden erleidet oder sogar stirbt?
- Schnelltests: Es werden Schnelltests verwendet, die mit einer Farbreaktion das Vorhandensein von Wirkstoffen anzeigen, ohne die genaue Zusammensetzung des ganzen Produktes zu analysieren. Umfangreichere Analysen müssen mit labortechnischen Verfahren durchgeführt werden, sind zeitaufwändig und am Ort der Veranstaltung nicht durchführbar. Der



3

DAS DARKNET ALS ANONYMER DROGENMITTLER

DAS DARKNET – WAS IST DAS?

Das Internet ist wie ein Eisberg. Die Spitze des Eisbergs ist das bekannte Internet, das Visible Net oder Surface Net mit circa acht Billionen suchbaren Seiten von Suchmaschinen und anderen Anbietern. Alles, was unter der Wasseroberfläche liegt – also der größere, unsichtbare Teil des Eisbergs – ist das Deep Web, auch Invisible Web oder Hidden Web genannt. Zum Deep Web gehört alles, was nicht durch normale Suchmaschinen indexiert werden kann. Ungefähr die Hälfte des Deep Web sind Datenbanken, zum Beispiel von Raumfahrtbehörden, Wetterdiensten, von medizinischen Vereinigungen, Bibliotheken, Clouds und auch dem Tor-Netzwerk.

Schätzungen zufolge ist das Deep Web 550 Mal größer als das uns bekannte Internet. Mit einem geschätzten Datenvolumen von mehreren Zetta-bytes – eine Zahl mit 21 Nullen.

Das Darknet stellt einen Bereich des Deep Web dar. Teile dieser Dienste bedienen sich unterschiedlicher Netzwerktechnologien, mit deren Hilfe die User beabsichtigen, sich durch Anonymisierung oder Verschlüsselung der Strafverfolgung zu entziehen.



© LKA BW

DAS TOR-NETZWERK

TOR-NETZWERK – EIN ANONYMISIERUNGSDIENST

Das Tor-Netzwerk dient der Anonymisierung von Verbindungsdaten und somit der Verschleierung der IP-Adresse. Basis hierfür ist das sogenannte The Onion (Zwiebel)-Routing. Die Konsequenz: Anonymität des Users, da Analysen des Datenverkehrs in der Regel nicht erfolgsversprechend sind. Der entscheidende Unterschied zu anderen Anonymisierungsdiensten: Die Daten werden anonym und verschlüsselt durch das Tor-Netzwerk durchgeschleust. Hierbei werden die Routen der Daten ständig geändert.

Die Polizei stellt hier zunehmend sogenannte Marktplätze fest, in welchen Täter untereinander illegale Geschäfte mit Betäubungsmitteln, Waffen, Falschgeld etc. unkontrolliert durchführen. Der Arbeitsbereich Internetrecherche des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg (LKA BW) verstärkte seine virtuelle Streifenförmigkeit in eben diesen unbereinigten Netzdiensten, um rechtsfreien Räumen vorzubeugen.

Das Tor-Netzwerk bringt viele Probleme mit sich:

- Kriminalisierung des Tor-Netzwerks
- Austausch von Kinderpornographie
- Drogenhandel
- Waffenhandel
- Dokumentenhandel (Pässe, Ausweise, gefälschte Rechnungen)
- Handel mit gefälschten Zahlungsmitteln und Kreditkarten
- Handel mit Hehlerware (Schmuck, Markenartikel, Smartphones)
- Filesharing von Filmen, Musik und Programmen
- Politische und religiöse Foren und Blogs (Rechtsradikale, fanatische Islamisten)

GESCHICHTE DES TOR-NETZWERKS

- 2000-2006 Entwicklung an der Uni Cambridge zur sicheren Kommunikation/Versand von Daten unter Militärs
- Seit 2006 Weiterentwicklung von der Non-Profit-Organisation „The Tor Projekt“
- Weitere Unterstützung von staatlichen sowie nicht staatlichen Organisationen und Privatpersonen
- 2011 Auszeichnung mit dem Preis Social Benefit
- 2012 finanzierte sich das Projekt zu 60 % aus Zuwendungen der US-Regierung und zu 40 % aus privaten Spenden.

Quelle: Wikipedia

POSTVERSAND

Im Zusammenhang mit dem Darknet ist der Versand in Brief- oder Paketform immer noch die einzige Möglichkeit, wie die bestellten Betäubungsmittel an den Besteller gelangen. Häufig werden Paketstationen als Abholstelle genutzt, wobei die Absender meist fiktiv oder auch Firmen sind, die lediglich als Scheinadresse angegeben werden. So-

genannte Powerseller verkaufen über Landesgrenzen hinweg. Die Polizei erhält durch sogenannte Post-Rückläufe Kenntnis davon. Ansonsten bleibt die Großzahl der Verkaufsfälle unbekannt. Das Dunkelfeld ist groß. Die Fallzahlen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 218,4%.

03

FÄLLE

| | 2014 | 2015 |
|--|------------|------------|
| Fälle mit Verkauf über das Internet | 163 | 519 |
| Cannabis | 43 | 166 |
| Sonstige Betäubungsmittel | 60 | 132 |
| Amphetamin | 21 | 121 |
| Kokain | 8 | 48 |

Ich krieg von Dir niemals genug

Du bist in jedem Atemzug

Alles dreht sich nur um dich

Warum ausgerechnet ich?

Zähl die Stunden, die Sekunden

Doch die Zeit scheint still zu steh'n

Hab mich geschunden, gewunden

Ich krieg von Dir niemals genug

Lass mich gehen – was willst Du noch?

Alles dreht sich nur um dich

Willst Du meine Tage zählen?

Zähl die Stunden, die Sekunden

Warum musst Du mich mit meiner Sehnsucht quälen?

Hab mich geschunden, gewunden

Deine Hölle brennt in mir

Du noch? Willst Du meine Tage zählen?

Du bist mein Überlebenselixier

Sehnsucht quälen? Deine Hölle brennt in mir

Ich bin zerrissen...

Überlebenselixier Ich bin zerrissen...

Wann kommst Du meine Wunden küssen?

OUT OF THE DARK –

HÖRST DU DIE STIMME, DIE DIR SAGT

INTO THE LIGHT –

I GIVE UP AN CLOSE MY EYES

OUT OF THE DARK –

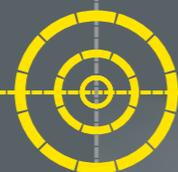
HÖRST DU DIE STIMME, DIE DIR SAGT

INTO THE LIGHT –

I GIVE UP AN YOU WASTE YOUR TEARS TO THE NIGHT.

Song „Out of the dark“ von Falco; M&T: Falco, Thorsten Boerger, © SMPG Publishing (Germany) GmbH

Out of the dark



fotolia.com

Auch Künstler verarbeiten die verheerende Wirkung der Drogen in ihren Liedern:

„Out of the Dark ist autobiographisch – und auch wieder nicht. Es geht um Rauschgift, im Klartext: um Kokain. Ich schrieb den Text aus der Sicht eines Verzweifelten, von dem die Droge Besitz ergreift, ohne dass ich selbst süchtig bin.“

Falco im Interview der Zeitschrift Bunte 27/98 (Quelle: Wikipedia)

4

WER IST DAS KLIENTEL BEI DEN BETÄUBUNGSMITTELN ?

+ 4,8 %
Tatverdächtige (TV) gesamt

Heroin

Besitz/ Erwerb

534 auf 501 TV bei den Erwachsenen
21 auf 7 TV bei den Heranwachsenden
1 auf 2 TV bei den Jugendlichen

Handel/ Schmuggel

232 auf 224 TV bei den Erwachsenen
5 auf 0 TV bei den Heranwachsenden

250 auf 247 TV bei den Erstkonsumenten

Kokain

Besitz/ Erwerb

705 auf 818 TV bei den Erwachsenen
66 auf 70 TV bei den Heranwachsenden
16 auf 8 TV bei den Jugendlichen
1 auf 3 TV bei den Kindern

Handel/ Schmuggel

431 auf 502 TV bei den Erwachsenen
21 auf 36 TV bei den Heranwachsenden
7 auf 7 TV bei den Jugendlichen
0 auf 1 TV bei den Kindern

602 auf 646 TV bei den Erstkonsumenten

Amphetamin

Besitz/ Erwerb

2.411 auf 2.595 TV bei den Erwachsenen
628 auf 583 TV bei den Heranwachsenden
175 auf 197 TV bei den Jugendlichen
5 auf 5 TV bei den Kindern

Handel/ Schmuggel

620 auf 847 TV bei den Erwachsenen
130 auf 173 TV bei den Heranwachsenden
46 auf 58 TV bei den Jugendlichen

2.556 auf 2.553 TV bei den Erstkonsumenten

Ecstasy

Besitz/ Erwerb

538 auf 652 TV bei den Erwachsenen
304 auf 330 TV bei den Heranwachsenden
122 auf 185 TV bei den Jugendlichen
5 auf 6 TV bei den Kindern

Handel/ Schmuggel

147 auf 231 TV bei den Erwachsenen
116 auf 145 TV bei den Heranwachsenden
67 auf 81 TV bei den Jugendlichen
1 auf 1 TV bei den Kindern

836 auf 1.034 TV bei den Erstkonsumenten

Cannabis

Besitz/ Erwerb

9.410 auf 9.628 TV bei den Erwachsenen
 4.102 auf 4.357 TV bei den Heranwachsenden
 3.763 auf 3.520 TV bei den Jugendlichen
 155 auf 130 TV bei den Kindern

Handel/ Schmuggel

1.859 auf 2.098 TV bei den Erwachsenen
 1.083 auf 1.094 TV bei den Heranwachsenden
 1.055 auf 837 TV bei den Jugendlichen
 21 auf 18 TV bei den Kindern

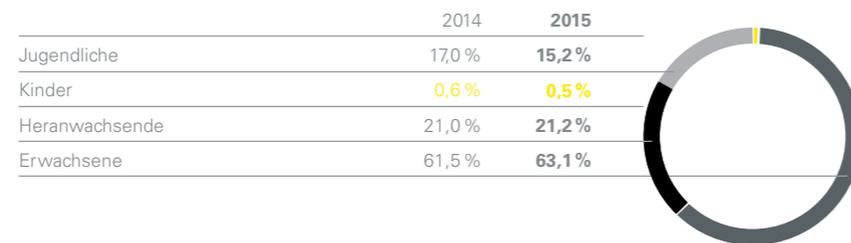
12.084 auf **10.000** TV
 bei den Erstkonsumenten

Der allgemeine Anstieg der Rauschgiftkriminalität spiegelt sich auch bei den Tatverdächtigenzahlen wider. Insgesamt waren 30.692 Tatverdächtige (TV) zu verzeichnen und damit 1.393 mehr als im Vorjahr. Erfreulich an dieser Entwicklung ist nur, dass die Zahlen bei den Kindern und Jugendlichen rückläufig waren. Besonders der Rückgang der jugendlichen Cannabiskonsumenten ist

ein erfreulicher Trend. Die Zahl der heranwachsenden und erwachsenen Täter nahm dagegen zu. Ebenso erhöhte sich die Anzahl bei den ausländischen Tatverdächtigen. Dies betraf sowohl die Konsum- als auch die Handelsdelikte. Ihr Anteil an den TV gesamt machte ein sattes Viertel aller Tatverdächtigen aus.

04

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT - VERTEILUNG DER ALTERSGRUPPEN



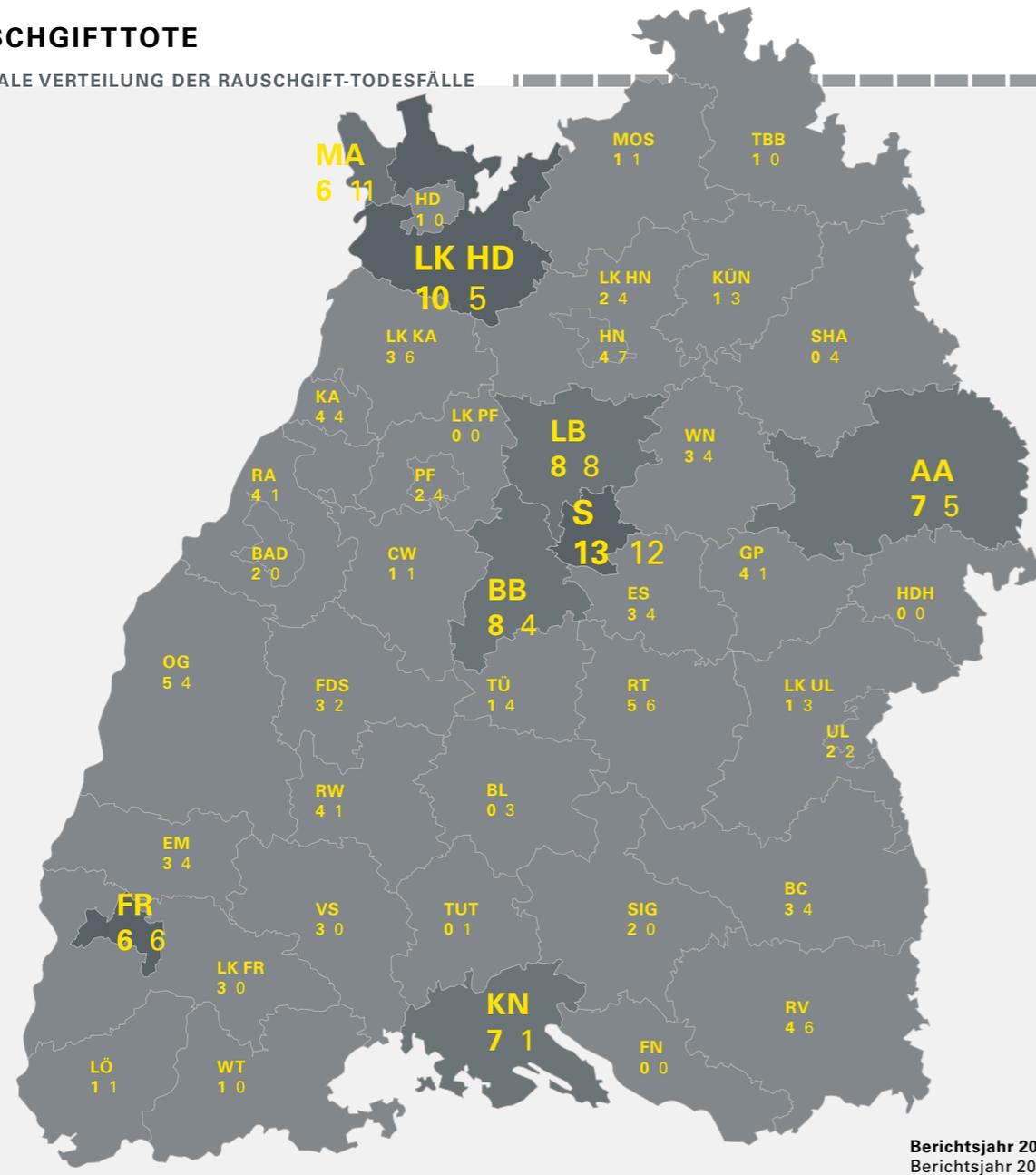


5

RAUSCHGIFTTOTE

05

REGIONALE VERTEILUNG DER RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE



FAKTEN

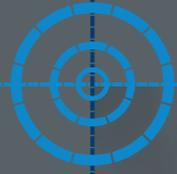
Im Berichtsjahr starben 142 Menschen wegen ihres illegalen Drogenkonsums. Das waren fünf Drogentote mehr als im Vorjahr. Frauen stellten mit 16 Verstorbenen die Minderheit. Unter den Verstorbenen waren vier Heranwachsende, ausschließlich Männer. Den Drogen fielen auch 20 Ausländer und 22 Spätaussiedler zum Opfer. Das Durchschnittsalter der Rauschgifttoten stieg auf 37,2 Jahre. Dies bedeutet, dass im Berichtsjahr mehr Personen mit sehr langem Drogenkonsum verstorben sind. Die Todesursache Nummer eins war bei der überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine Überdosis Heroin oder Heroin in

Kombination mit anderen Drogen, Medikamenten und Alkohol. In vier Fällen verursachte der Konsum von npS allein oder in Verbindung mit anderen Drogen den Tod. Bei weiteren drei Todesfällen stand der Tod im Zusammenhang mit der Einnahme von GHB/GBL⁸. Bei 27 Rauschgifttoten waren Substitutionsmittel, zumeist Methadon, die Todesursache.

Regionale Schwerpunkte gab es bei den Rauschgift-Todesfällen nicht.

⁸ Gammyhydroxybutyrat/Gammahydroxybutyrolacton = „Liquid Ecstasy“

SICHERSTELLUNGEN



6

SICHERSTELLUNGEN⁹

| | Tendenz | 2014 | 2015 |
|----------------------------------|---------|--------|--------|
| Heroin | | | |
| Sicherstellungsfälle | ↘ | 131 | 120 |
| Sicherstellungsmenge (kg) | ↗ | 40,3 | 43,6 |
| Kokain | | | |
| Sicherstellungsfälle | ↗ | 213 | 241 |
| Sicherstellungsmenge (kg) | ↘ | 38,5 | 32,0 |
| Amphetamin/Methamphetamin | | | |
| Sicherstellungsfälle | ↗ | 959 | 1.001 |
| Sicherstellungsmenge (kg) | ↗ | 104,3 | 177,4 |
| Ecstasy | | | |
| Sicherstellungsfälle | ↗ | 349 | 421 |
| Konsumeinheiten | ↗ | 34.067 | 45.556 |
| Cannabis | | | |
| Sicherstellungsfälle | ↘ | 2.014 | 1.993 |
| Sicherstellungsmenge (kg) | ↗ | 606,0 | 634,9 |

Cannabis-Indoor-Plantage



LKA BW, GER Stuttgart

⁹ Falldatei Rauschgift (FDR)

Die Entwicklung bei den Sicherstellungsfällen verlief unterschiedlich. Bei Heroin und Cannabis ging die Anzahl der Fälle zurück, bei Kokain, Amphetamin/Methamphetamin und Ecstasy stieg sie an. Die Sicherstellungsmengen waren dagegen bei allen Drogen, ausgenommen bei Kokain, höher als im letzten Jahr, zum Teil sogar erheblich. So konnte bedeutend mehr Amphetamin sichergestellt werden. Maßgeblich hierfür waren zahlreiche Sicherstellungen im Bereich zwischen einem und zehn Kilogramm. Gleichfalls wurde eine beträchtlich größere Menge an Ecstasy-Tabletten aus dem Verkehr gezogen. Bei der Droge Crystal stiegen die Sicherstellungsfälle leicht von 46 auf 53 Delikte an. Die Sicherstellungsmenge fiel von 1,8 Kilogramm auf 1,3 Kilogramm. Ursächlich für die höheren Sicherstellungsmengen in den Jahren 2014 und 2015 im Vergleich zu den wesentlich geringeren Mengen die Jahre zuvor war jeweils eine Großsicherstellung.

Die Anzahl der aufgespürten Cannabis-Indoor-Plantagen erhöhte sich von 81 im Jahr 2014 auf 111 im Berichtsjahr. Darunter waren 103 Klein-, 7 Groß- und eine Profiplantage¹⁰.

Etwa die Hälfte der Betreiber verfolgte nachweislich das Ziel, mit dem selbstgebauten Cannabis zu handeln.

Auf den deutschen Autobahnen konnten bei 70 Aufgriffen insgesamt 136 Rauschgiftkuriere mit Bezug nach Baden-Württemberg festgenommen werden. An erster Stelle waren es 72 Kuriere deutscher Nationalität, gefolgt von 19 türkischen, 10 niederländischen und 8 italienischen Tätern. Die sichergestellten Drogen reichten von 302,9 Kilogramm Cannabis, 52,4 Kilogramm Heroin, 11,4 Kilogramm Kokain über 46,1 Kilogramm Amphetamin, 40 Kilogramm Streckmittel, 4.792 Ecstasy-Tabletten bis

136

Rauschgiftkuriere auf Autobahnen festgenommen

zu geringeren Mengen an Liquid Ecstasy, Crystal, psilocybinhaltigen Pilzen, LSD, MDMA und Methadon.

Erfahrungsgemäß führen einzelne Großsicherstellungen zu starken jährlichen Schwankungen und sind deshalb isoliert betrachtet kein sicherer Indikator zur Prognose von Entwicklungen im Rauschgiftbereich.

¹⁰ Kleinplantage 20-99 Pflanzen, Großplantage 100-999 Pflanzen, darüber Profiplantage

22/10/2015

VERY IMPORTANT UPDATE:

ALL ACTUALLY ORDERS I WILL PACK AND SEND THEM OUT AS SOON AS POSSIBLE: SO EVERYONE WILL GET WHAT YOU`VE ORDERD!!! BUT IT TAKES SOME MORE TIME THAN PLANNED BECAUSE I GOT A LITTLE PROBLEM AND I HAVE TO STOP VENDING FOR AL WHILE: I CAN`T SAY HOW LONG I HAVE TO DO THIS BREAK BUT IT`S VERY IMPORTANT FOR YOU AS MY CUSTOMERS AND FOR ME BECAUSE OF THE SECURITY REASONS AND I WANT TO STAY SAFE AT EVERYTHING: PLEASE BE PATIENT!!! AND I SAY AGAIN,

*****ALL ORDERS
WILL SHIPPED OUT IN THE
FOLLOWIN` WEEK***!!!**

I`M SORRY FOR THIS AND I HOPE TO COME BACK SOON TO DO BUSINESS AGAIN WITH YOU: I TRY ALSO TO ANSWER ALL OF YOUR MESSAGES AFTER I HAVE SHIPPED OUT EVERY SINGLE ORDER: BEST WISHES AND I HOPE TO BE BACK SOON FOR YOU!!!
KIND REGARDS

Quelle: hotmottn

YOUR DOC X

Jahresbericht 2015

Rauschgiftkriminalität

Herausgeber

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart

Telefon 0711 5401-0

Fax 0711 5401-3355

E-Mail stuttgart.lka@polizei.bwl.de

Internet www.lka-bw.de

Ansprechpartner für Fachfragen

Inspektion 410

Name Stefan Supper

Telefon 0711 5401-2411

Fax 0711 5401-2415

E-Mail stuttgart.lka.abt4.i410@polizei.bwl.de

Name Thomas Neugebauer

Telefon 0711 5401-3929

Fax 0711 5401-2415

E-Mail stuttgart.lka.abt4.i410@polizei.bwl.de

Projektleitung

Klaus Ziwey, Vizepräsident

Projektkoordination

Axel Mögelin, Natalie Meidl

Stabsbereich Grundsatz, Gremien,

Geheimschutz

Inhalt

Harald Schaber, Stefan Supper,

Thomas Neugebauer

Rauschgiftkriminalität, Inspektion 410

Konzept und Gestaltung

Liane Köhnlein

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Druck

e.kurz + co Druck und Medientechnik GmbH,

Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck oder Vervielfältigung von Text

und Bildern sowie Verbreitung über elektronische

Medien, auch auszugsweise, nur mit

ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

© LKA BW, 2016



GEGEN DUNKELHEIT



Baden-Württemberg

LANDESKRIMINALAMT